



## FASCHISMUS

KEMPSTON  
BEDFORD  
ENGLAND

## TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 19  
12. Jahrgang

27. August 1944

Die Seeleute der Bretagne

(ITF) Mehr als die Hälfte der Besatzungen der französisch-deutschen Handelsflotte aber brachte die Eroberung der Bretagne dennoch nicht den bitter nötigen Mannschaftszuwachs. Den Seeleuten versprachen die deutschen Behörden volle deutsche Heuer und Verpflegung - sie wollten nicht unter dem Hakenkreuz anmustern und führen im Mittelmehr unter französischer Flagge von Vichy-Hafen. Als 1942 nach der Besetzung Südfrankreichs die deutschen Behörden die Seeleute aufforderten, weiter zu fahren, lehnten die meisten ab und auch die bretonischen Seeleute gingen heim.

Im März 1943 wurde in der Bretagne mit der Deportation von Seeleuten nach Deutschland begonnen. Die Opfer wurden nach Hamburg geschickt und dann auf Schiffe gebracht - ohne Rücksicht auf Berufserfahrung. Heizer mussten z.B. als Deckpersonal fahren.

Aber nur verhältnismässig wenige Seeleute konnten gefasst werden. Viele wurden ehrbare Fischer, die angeblich schon seit Jahren an Ort und Stelle tätig waren und gebraucht wurden, andere tauchten unter.

Die Deportierten mussten wie die deutschen Seeleute auf See 8 Stunden und im Hafen 10 Stunden arbeiten. Sie erhielten die gleiche Verpflegung wie die deutsche Besatzung: Ende 1943 gab es morgens Brot und Ersatzkaffee, mittags Bohnen mit Schmalz oder Fleisch und abends einen Teller Suppe und Brot. Täglich wurde 10 g Streichfett ausgegeben, Brot war an Bord nicht rationiert. Nur die deutschen Seeleute erhielten monatlich eine Flasche Alkohol. Auf See erhielt jeder Seemann 10 Zigaretten pro Tag, im Hafen nichts. Monatlich gab es ein Stück Tonseife. Ausländer hatten keine Kleiderkarte, deutsche Seeleute hatten zwar eine Kleiderkarte, aber sie galt nur zusammen mit einem Bezugsschein.

Die französische Seelutengewerkschaft arbeitete bis zur Besetzung Südfrankreichs in Mittelmeerhäfen weiter. Gute illegale Kontakte wurden unterhalten.

Neue Proteststreiks in Daenemark

(ITF) In den 2½ Monaten seit dem Kopenhagener Generalstreik herrschte unter der Arbeiterschaft Daenemarks starke Erregung. Es kam wiederholt zu kleineren wirtschaftlichen Streiks und Sabotageakte nahmen allmählich wieder zu. Als am 15. September 197 Insassen des Internierungslagers Förslev nach Deutschland transportiert wurden, legten die im Lager beim Barackenbau beschäftigten daenischen Arbeiter sofort unter Protest die Arbeit nieder; denn die daenischen Behörden hatten die Erlaubnis zur Errichtung dieses Lagers erst dann gegeben, als der deutsche Bevollmächtigte Dr. Best zugesichert hatte, dass keine daenischen politischen Gefangenen mehr nach Deutschland transportiert werden würden. Auch in verschiedenen südjetischen Städten, wie Esbjerg, Apenrade, Tinglev und Sønderburg, traten Arbeiter in Proteststreiks.- Am gleichen Tage provozierte eine deutsche Soldatengruppe auf dem nächtlichen Rathausplatz in Kopenhagen eine Schiesserei. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Der "Daenische Freiheitsrat", die Spitze der illegalen Organisationen, rief zu einem 48stündigen Proteststreik auf, der am Sonnabend, den 16. September, um 12 Uhr mittags beginnen sollte. Der Streikparole wurde weitgehend Folge geleistet. Der Freiheitsrat hatte empfohlen, dass, um Repressalien zu vermeiden, Eisenbahner und das Personal der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sich nicht am Streik beteiligen sollten. In Südjetland, wo die Streiks früher begonnen hatten, hatten viele Eisenbahner die Arbeit niedergelegt und sie nahmen sie auch nicht auf, als die deutschen Behörden mit Verhaftung von Geiseln drohten. Erst auf Empfehlung des Freiheitsrats brachen sie abends um 8 Uhr den Streik ab.

Massenverhaftungen daenischer Polizisten - Am Tage nach dem Proteststreik wurde ueber Daenemark der Belagerungszustand verhaengt und die Reorganisierung der daenischen Polizei angekuendigt. Bis zur Beendigung der Reorganisierung darf, mit Ausnahme einer Spezialabteilung, keine daenische Polizeitruppe Dienst tun. Das deutsche Kommando erklarte, Beweise dafuer zu haben, dass die daenische Polizei illegale unterstuetzt haette. Nach der Teilnahme der Pariser Polizei am Befreiungskampf war eine derartige Aktion zu erwarten. - 1700 verhaftete Polizisten wurden nach Deutschland gesandt. Mit der Polizeiwache vor dem koeniglichen Schloss kam es zu einem ersten Gefecht. In Kopenhagen fanden verzelte Barikadenkaempfe statt (meldet Radio Kopenhagen).

Der Freiheitsrat rief erneut zum Proteststreik auf; diesmal ging die Streiklosung

auch an Eisenbahner und Postler. Schon am Abend des 19. meldete der schwedische Rundfunk die Einstellung des Eisenbahnverkehrs auf der daenischen Insel Seeland, auf der Kopenhagen liegt. In Kopenhagen, Aalborg und Aarhus nahm der Protest Generalstreikcharakter an. Der unter deutscher Kontrolle stehende Kopenhagener Sender berichtet am 20. September stolz: "Nicht ueberall in Daenemark wurde heute die Arbeit niedergelegt. In allen laendlichen Bezirken und Kleinstaedten geht man der taeglichen Beschaeftigung nach. Das gleiche gilt fuer mehrere Provinzhauptstaedte...In Juetland hatten die Zuege erhebliche Verspaetung".

Nach dem Ende des Demonstrationsstreiks am Mittag des 21. versuchten Provokateure, zu einem neuen Streik aufzurufen. Der Daenische Gewerkschaftsbund warnte sofort durch Handzettel: "Plakate, die zur Wiederaufnahme des Streiks aufrufen, sind gefaelscht".

Polnische Arbeiter kaempften an der Seite ihrer franzoesischen Kameraden

(ITF) Ein am illegalen Kampf der polnischen Arbeiter in Frankreich fuehrend beteiligter Gewerkschafter berichtet uns: Vor dem Kriege lebten fast 500 000 Polen in Frankreich. Es gab unter ihnen Kleinhaendler und Handwerker und sogar 100 Millionaere - die meisten aber waren Arbeiter. Ein Fuenftel aller in Frankreich beschaeftigten Bergarbeiter waren Polen, unter Tage arbeiteten fast genau soviel Polen wie Franzosen. Die 65-70 000 polnischen Bergarbeiter in Frankreich waren fast alle im freien Bergarbeiterverband und auch ein grosser Teil der 40 000 polnischen Landarbeiter und der in andern Berufen taetigen Polen war in einer CGT-Gewerkschaft. Vor Kriegsbeginn zaehlte der Franzoesische Gewerkschaftsbund (CGT) fast 100 000 polnische Mitglieder. Ein polnisches Sekretariat beim CGT-Vorstand gab fuer die polnischen Mitglieder ein eigenes Wochenblatt heraus, "Prawo Ludu" (Das Volksrecht).

Deportationen - Etwa 35 000 der in Frankreich ansaessigen Polen kaempfen heute in der polnischen Armee oder sind in deutschen Kriegsgefangenenlagern. 30 000 polnische Arbeiter, vor allem Metallarbeiter, wurden aus Frankreich nach Deutschland gebracht. Aber etwa die gleiche Zahl Polen - fast 75 000 - kamen seit Kriegsbeginn nach Frankreich: nach der Ueberrennung Polens im Herbst 1939 fanden 10-15 000 polnische Beamte, Intellektuelle, Studenten, Soldaten und Offiziere Asyl in Frankreich; die deutsche Festungsbau-"Organisation Todt" brachte 20 000 Arbeiter aus Polen an die Baustellen des Atlantikwalls und 40 000 Polen - meist Frauen - wurden auf die franzoesischen Bauernhoefe gebracht, die die deutsche Militaerverwaltung bearbeiten liess.

Die deutsche Rekrutierungsstellen in Polen versprochen, dass den nach Frankreich Entsandten franzoesische Loehne gezahlt werden wuerden. Tatsaechlich erhielten alle von der "Organisation Todt" beschaeftigten nichtdeutschen Arbeiter die gleichen Loehne wie die franzoesischen Arbeiter. Aber die polnischen Landarbeiter wurden jammervoll bezahlt. Sie erhielten neben Verpflegung und Unterkunft nur ein Taschengeld. Die mitgebrachten Angehoerigen - Kinder und Muetter - hatten nicht einmal Anspruch auf regelmaessige Verpflegung. Sie haetten hungern muessen, wenn sich nicht der "Franzoesische Soziale Hilfsdienst fuer Emigranten" (Service Sociale d'aide aux Emigreés) ihrer angenommen haette. Die oertlichen franzoesischen Behoerden konnten nicht helfen, weil diese Arbeitergruppen nicht auf Grund der franzoesisch-polnischen Abkommen ins Land gekommen waren. Diese Arbeiter und Arbeiterinnen erhielten auch keine franzoesische Identitaetskarte.

Illegaler Kampf - 1941 bildeten sich oertliche illegale Widerstandszentren polnischen Gewerkschafter, vor allem unter den Bergarbeitern in den Kuestendepartements Nord und Pas de Calais und im damals noch nicht besetzten Suedfrankreich. Diese Zellen arbeiteten eng mit den Widerstandsgruppen der franzoesischen Gewerkschafter zusammen und gemeinsam wurden die grossen Streikaktionen und der Kampf gegen die Vichy-Arbeitscharter gefuehrt. Zahlreiche illegale Flugblaetter wurden unter den polnischen Arbeitern verteilt und drei illegale polnische Zeitschriften zirkulierten: "Walka" (Kampf), "Sztandar" (Standarte) und "Wyzwolenie" (Befreiung). Es waren allgemeine polnische Zeitschriften, aber in ihren Spalten spiegelte sich wider, dass der Kampf von den polnischen Arbeitern getragen wurde. - Auch zwei kommunistische Zeitungen wurden gelesen: "Niepodleglosc" (Unabhaengigkeit) und "Dla Polski" (Fuer Polen); "Dla Polski" erschien erst seit dem Fruehjahr 1944.

Eine besondere Organisation (POWN, d.h. Polnische Organisation des Unabhaengigkeitskampfes) brachte 20 000 polnische Arbeiter in den Kampf gegen die deutschen Truppen in Frankreich. Meist kaempften die polnischen Arbeiter in kleineren Abteilungen unter eigenen Leitern innerhalb der franzoesischen Kampfverbaende. In Suedfrankreich kaempften zuletzt 15 polnische Kompagnien und eine Batterie Artillerie in den Reihen der Maquis.

In den Norddepartements wurden die polnischen Kampfgruppen im Juli 1944 beauftragt, das Nachrichtennetz der Abschussrampen der fliegenden Bomben in Verwirrung zu bringen. In kurzer Zeit wurden 80 Telefonleitungen und 2 unterirdische Kabel durchschnitten.

Jetzt wollen viele der polnischen Arbeiter in Frankreich der polnischen Armee beitreten.

Arbeiter im Kampf um die strategischen Bahnlinien in der Slowakei

(ITF) Die mittelslowakischen Eisenbahnlinien sind die kuerzesten Verbindungen zwischen den deutschen Truppen in Polen und auf dem Balkan,

zwischen dem schlesischen Kohlen- und Industriegebiet und dem Donaubecken und sie sind die einzigen nicht von den Russen unterbrochenen Eisenbahnverbindungen zur deutschen Front in Suedpolen. Der Verkehr auf diesen Linien wurde von meist schwachen tschechoslowakischen Partisanengruppen seit langem belaeastigt, aber erst seit dem Sommer haben die Partisanen erheblichen Zuwachs erhalten: "Im Sommer 1944 gelang es aus Lagern (in Deutschland) entflohenen alliierten Kriegsgefangenen, die slowakische Grenze zu ueberschreiten und sich in den Waeldern zu verbergen. Im Juli 1944 nahmen die bisher vereinzelt Fallschirmabspruenge von

russischen Flugzeugen erheblich zu... Drahtzieher konnten tschchoslowakische Elemente in den Waeldern von Turčianský Svätý Martin zusammenziehen. Am 28. und 29. August brachen in der Mittelslowakei slowakische Garnisonen ihren (der Marionettenregierung Pater Tisos geleiteten) Fahnenzug. - So schilderte jetzt (19.IX.) Radio Bratislava die Anfaenge des Kampfes um die fuer die deutsche Armee unentbehrlichen Bahnlinien.

Die Daten moegen nicht korrekt sein, die Tatsachen stimmen. Tschechoslowakische Partisanen, Teile der slowakischen Armee, durch entflozene Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter und Fallschirmtruppen unterstuetzt, hatten den Kampf um die Bahnen sorglich vorbereitet. Zum Schutze dieser Linien rueckten am 29. August deutsche Truppen unter dem Oberbefehl des Generals der SS Pueckler ein. Pueckler ist der bishorige SS-Kommandeur im tschechischen "Protektorat". Als einer der Hauptverantwortlichen fuer das Niederbrennen des Bergarbeiterdorfes Lidice steht er auf der Liste der Kriegsverbrecher.

Arbeiter im Kampf - Arbeiter stehen fuehrend in den Reihen der Partisanen. Eisenbahner berieten sichverstaendig bei der Sprengung entscheidender Teile der Strecken, die nicht gehalten werden koennen und von Kunstbauten - wie der Eisenbahnbruecke ueber die Waag oestlich von Žilina (Sillein) - und Eisenbahner sorgten dafuer, dass im befreiten Gebiet die Zuege fahren. Der Bratislaver Sender berichtete empoert, dass Arbeiter eines Eisenwerks in Podbrezová und anderer groesserer Werke mit den Freiheitskaempfern gemeinsame Sache machen, dass in 23 Industrieorten sofort nach ihrer Befreiung freie Betriebsvertretungen gewaehlt wurden und dass in Banská Bystrica und Zvolen die Gleichschalterkommissare aus den Gewerkschaftsbueros herausgeworfen wurden. Die Gewerkschaftsorganisationen helfen jetzt bei der Waffenproduktion fuer die Partisanengruppen.-Im befreiten Teil der Mittelslowakei liegen einige wichtige Kriegsbetriebe, Textilfabriken und Zellulosewerke.

In Banská Bystrica befindet sich ein Sender, der bisher auf Welle 753 Reklame funkte. Der Sender wurde von den Partisanen besetzt und nach Beschaedigung durch deutsche Flugzeuge sofort wieder in Betrieb genommen.

Unter dem Druck der Ereignisse haben die Nazis die alte Propagandaformel vom unueberbrueckbaren Gegensatz slowakischer und tschechischer Arbeiter aufgegeben. Radio Bratislava wettert staendig ueber die tschechoslowakischen Partisanen und im tschechischen "Protektorat" mussten einschneidende Sicherheitsmassnahmen getroffen werden. Da Tschechen versuchten, zu den Partisanen zu stossen, wurde (am 16.IX.) unerlaubtes Verlassen des Protektorats mit Todesstrafe bedroht. Der Bahnschutz im Protektorat, der bisher von zwangsrekrutierten Eisenbahnern gestellt werden musste, wurde von aus Leipzig und Dresden geholter deutscher SS uebernommen. In Prag und Iglau wurde der Werkluftschutz Reichsdeutschen uebertragen.

Auch der Versuch, die Volksdeutschen gegen die Freiheitskaempfer einzusetzen scheint nicht ganz geglueckt zu sein. Radio Moskau berichtete (am 12.IX.), dass die drei ueberwiegend von Deutschen bewohnten Gemeinden, Moennichwies, Deutsch-Proben und Gojdel, wie andere deutsche Orte reichlich Waffen und Munition erhielten. Die Bewohner verbruederten sich mit den Partisanen, uebergaben ihnen die Waffen- und Munitionsreserven und halfen beim Zurueckschlagen einer vorrueckenden SS-Division. Der oertliche Nazifuehrer wurden festgenommen. In einer Proklamation forderten diese 3000 "Volksdeutschen" alle antinazistischen Deutschen auf ihrem Beispiel zu folgen.

Hollaendische Eisenbahner im Streik (ITF) Hollaendische Eisenbahner haben seit langem Vorbereitungen fuer einen Generalstreik getroffen. Am 18. September gab die hollaendische Regierung in London die Parole aus. Sie wurde befolgt.

Mailaender Strassenbahner (ITF) 30 Dieselmotor-Wagen wurden aus Mailand nach Deutschland ueberfuehrt. Die Strassenbahner haben den Abtransport der Wagen durch Entfernen wichtiger Teile hinauszoeuern koennen (berichtet der illegale sozialistische "Avanti").

Norwegische Transportarbeiter lassen sich nicht bestechen (ITF) Als Hitlers Statthalter in Norwegen, Terboven, nach dem Raub von 80 000 Lebensmittelkarten fuer 3 Monate jede Zuteilung von Tabak und Alkohol verbot, entstand fuer die norwegische Staatskasse ein erheblicher Steuerausfall. Ein Teil der Tabak- und Alkoholrationen sollte deshalb wieder ausgegeben, aber zugleich zur Bestechung benutzt werden. Der Nazidirektor der Norwegischen Staatsbahnen gab bekannt, dass allen Eisenbahnarbeitern 280 g Tabak und 1 1/2 Liter Alkohol bewilligt worden seien. Andere Eisenbahnbedienstete sollten eine Ration von 40 g Tabak und einhalbes Liter Alkohol bekommen. Die Eisenbahner wiesen, wie die schwedische Zeitung "Nya Dagligt Allehanda" (14.IX.) berichtet, diesen Bestechungsversuch zurueck.

Derselbe Bestechungsversuch wurde in den Autoreparaturwerkstaetten versucht. Das illegale Gewerkschaftsblatt "Fri Fagbevegelse" (Freie Gewerkschaftsbewegung) schreibt dazu: "Seitdem die Tabak- und Alkoholrationen fuer den grossten Teil des Volkos auf drei Monate gestoppt wurden, hat man den Autoreparaturarbeitern fuer Ueberstunden fuer unsere lieben deutschen "Freunde" Sonderzuteilungen angeboten... Wir haben bereits frueher die Losung ausgegeben, dass als Folge des deutschen Versuchs, unsere Lebensmittelrationen zu senken, die Arbeitsleistung sinken muesse. Das geht alle guten Norweger an, ob sie in Autobetrieben arbeiten oder sonstwo. Nicht eine Ueberstunde! Heute haben wir nicht mehr die Kraftreserven, um laenger zu arbeiten. Denkt daran: jede Stunde Arbeit fuer die Deutschen verlaengert den Krieg und unsere Versklavung. Gebt Tabak und Alkohol auf, bis Ihr sie wieder kaufen koennt ohne die Bedingungen unserer Henker annehmen zu muessen. Wer diesen Losungen zuwiderhandelt, wird sich an dem Tage, an dem wir wieder frei sind und wieder eine freie Arbeiterbewegung haben, verantworten muessen".

Finnische Seeleute bringen gefangene Deutsche nach Schweden

auf der Fahrt von Vasa nach Deutschland, als der Kapitän Funkorder erhielt, den naechsten schwedischen Hafen anzulaufen. Er nahm Kurs auf Wisby, aber die Deutschen an Bord setzten sich dagegen zur Wehr und versuchten, das Kommando zu uebernehmen und nach Deutschland zu fahren. Es gab einige dramatische Augenblicke, bevor die finnische Besatzung Herr der Lage wurde".

(ITF) "Ein weiteres finnisches Schiff ist mit gefangenen deutschen Soldaten an Bord in Wisby eingelaufen", berichtet der schwedische Rundfunk (16. IX.). "Das Schiff war

Spanische Arbeiterjugend gegen Franco

auf der Fahrt von Vasa nach Deutschland, als der Kapitän Funkorder erhielt, den naechsten schwedischen Hafen anzulaufen. Er nahm Kurs auf Wisby, aber die Deutschen an Bord setzten sich dagegen zur Wehr und versuchten, das Kommando zu uebernehmen und nach Deutschland zu fahren. Es gab einige dramatische Augenblicke, bevor die finnische Besatzung Herr der Lage wurde".

(ITF) Durch die spanische Presse (der ersten Augustwoche) machte ein Artikel ueber die "Arbeit der Jugendfront" der Falangepartei die Runde. In diesem Artikel befindet sich die interessante Feststellung: "Die Einigung aller jungen Spanier (in der Jugendfront) hat sich als ausserordentlich schwierig erwiesen, weil die Gruppen der spanischen Jugend wegen ihrer verschiedenen sozialen Bedingungen getrennt leben und weil die gefaehrlichen marxistischen Lehren einen schrecklichen Hass zwischen Arbeitern und Studenten erzeugten". (Einige der Provinzzeitungen zitieren den Artikel aus dem Wochenblatt der Arbeiterorganisationen der Falange "Afan".)

Opposition gegen die portugiesische Diktatur gegen die korporative Organisation begannen".

(ITF) Radio Lissabon beklagt sich (am 22. IX.) darueber, "dass kuerzlich wieder Kampagnen ge-

Soldatenausschuesse in der deutschen Armee

fiel, wendet sich gegen die Nazi-Propagandaforderung, dass hohe Offiziere auch in aussichtsloser Stellung das Schicksal der ihnen unterstellten Mannschaften teilen sollen. Offensichtlich waren die deutschen Offiziersverluste zu hoch. Der vierte Abschnitt des Zirkulars setzt auseinander, "wann und warum Offiziere sich zu retten haben". Die deutschen Offiziere seien fuer den Wiederaufbau Nachkriegsdeutschlands und fuer die Vorbereitung des naechsten Krieges unentbehrlich. Das als "streng geheim" (!) bezeichnete Zirkular verlangt dann Einschreiten gegen illegale Soldatenorganisationen, die sich "Soldatengruppen", "Soldatenausschuesse" usw nennen: "Derartige Organisationen wurden nur gegrueudet, um die Truppe zum Ungehorsam zu verleiten". "Es ist hoechste Zeit", erklaren derartige Organisationen, "dass wir Soldaten uns um uns selbst kuennern". Die Unteroffiziere sollten auf diese illegalen Soldatenorganisationen aufmerksam gemacht werden, sollen aber die Entappten nicht oeffentlich demaskieren. "Es ist wirksamer, solche Maenner in der Frontlinie mit Spezialauftraegen zu betrauen, von denen sie wahrscheinlich nicht zurueckkehren werden... Eine andere Moeglichkeit, sich ihrer zu entledigen, ist, ihnen zu sagen, dass ihre Familie ausgebombt sei, und sie auf Urlaub zu schicken. Die Offiziere haben die Geheime Staatspolizei oder die SS zu benachrichtigen. Die Maenner werden dann waehrend ihrer Heimfahrt verhaftet werden". ("Daily Herald", London, 21. IX. - Ueber Soldatenausschuesse berichtete wir am 24.V.44.)

(ITF) Ein Zirkular des Oberkommandos der Wehrmacht, das amerikanischen Truppen in die Haende

Nach 5 Jahren Nazi Herrschaft - 75% tuberkuloes

abtransportierte Zivilpersonen eingerichtet. Die Eingeliefert werden auf Arbeitsfaehigkeit untersucht. Vertreter des Roten Kreuzes haben Zutritt zum Lager, das Untersuchungsergebnis liess sich daher nicht verheimlichen: 75% der Untersuchten, meist Frauen und Jugendliche, waren tuberkuloseverdachtig. (NPD, Berlin, 14. IX.)

(ITF) In den fruheren Eisenbahnwerkstaetten Prusskow bei Warschau hat die SS ein Durchgangslager fuer aus Warschau

Arbeiterleben hinter der deutschen Front

Im Saargebiet (ITF) Die Nazigauleitung im Saargebiet veroeffentlichte (am 30. VIII.) eine scharfe Warnung an Arbeiter und Betriebsleiter: "Es wurde berechnet, dass durch bessere Arbeitsdisziplin die Leistung leicht um 10-12%(!) gesteigert werden koennte. Scharf muesse gegen Bummelanten vorgegangen werden, denn sie untergrueben die Arbeitsmoral. Entschuldigtos Fehlen habe derartig zugenommen, dass dadurch im Durchschnitt 5-6% der Gesamtarbeitsstunden ausfallen.

Fuenf Tage spaeter bat die Nazigauleitung die Bevoelkerung um Mithilfe bei der Vorhinderung der ueberhand nehmenden Sabotageakte an Wehrmachtsanlagen und Strassenmarkierungen.

Auslaendische Arbeiter hungern (ITF) Viele auslaendische Arbeiter nehmen nach Arbeitschluss noch eine andere Arbeit an, um Lebensmittel zu erhalten. Die Nazibehoerden erlauben, dass ihnen fuer diese Arbeit Geldlohn gezahlt wird, verbieten aber die von den Arbeitern geforderte Bezahlung in Waren. ("Nationalzeitung", Wesel, 31. VIII.)

Kinderarbeit fuer 15 Pfennige die Stunde (ITF) In Mannheim wurden die Schulferien auf unbestimmte Zeit verlaengert. Ein Buero der Hitlerjugend vermittelt den Handwerkern 12-14jaehrige Schueler und Schuelerinnen. Die Kinder sollen 3-4mal wochentlich je 5 Stunden arbeiten. Sie muessch gegen Krankheit und Unfall versichert werden und erhalten einen Schichtlohn von 75 Pfg. - 15 Pfennig die Stunde.

Keine Arbeit fuer "Totalmobilisierte" (ITF) Das Kreisarbeitsamt in Siegburg (bei Koeln) teilt mit, dass fuer viele im Zuge der "totalen Mobilisierung" beim Arbeitsamt zwangsregistrierten Maenner und Frauen keine Arbeit vorlaege. Die Registrierten erhalten einen "Beitstellungsschein". ("Westdeutscher Beobachter", Koeln, 4. IX.) - Auch in Bremen konnte fuer beim Arbeitsamt Zwangsregistrierte keine Arbeitsplaete beschafft werden.

Erschiessung von Deserteuren (ITF) "In Freiburg im Breisgau erschieest die SS taeglich

Wider Gewerkschaften in Bulgarien

(ITF) Seitdem die Arbeitsgemeinschaft der bulgarischen Oppositionsparteien, die Vaterlandsfront, die Regierung uebernahm, koennen Gewerkschaften wieder arbeiten. Ueber Radio Sofia verlas der provisorische Vorsitzende der Gewerkschaft der bulgarischen Eisenbahner und Seelente, Genkov, einen Aufruf des provisorischen Verbandsausschusses: "Die Freiheit ist errungen! Das Regime, das fuer Eisenbahner und Seelente sozialen und wirtschaftlichen Tod bedeutete, ist zusammengebrochen... Wir rufen Euch zu produktiver Arbeit. Schuetzt die Freiheit! Die provisorische Zentralverwaltung des Verbandes ordnet an, dass in jedem Eisenbahnzentrum Ausschuesse der Vaterlandsfront gebildet werden, denen Vertreter aller Dienstzweige angehoren sollen... Verdoppelt und verdreifacht Eure Anstrengungen, damit Ihr beim Transport der befreienden Roten Armees, die durch Bulgarien gegen die Nazibanden auf dem Balkan eilt, Eure Pflicht tun koennt. Eisenbahner und Seelente haben als erste die Grenzen zwischen den Voelkern geoeffnet. Jetzt, nachdem die ausserordentlich schweren Arbeitsbedingungen beseitigt wurden, hat fuer die Eisenbahner und Seelente eine neue Zeit... begonnen". - Der Vaterlandsfront-Ausschuss der Kraftfahrergewerkschaft in Bulgarien forderte zur Zusammenarbeit mit der Regierung auf: "Die Macht liegt in den Haenden des Volkes". Die Postler und Lehrer haben den alten Gewerkschaftsvorstand abgesetzt und zur Vorbereitung der Wahl neuer Verbandsleitungen oertliche "Vaterlandsfront-Kommissionen" gebildet. (Radio Sofia, 11., 9., 10.IX.)

Die Lage in Sueditalien

(ITF) Winston Burdett berichtete ueber das Columbia Broadcasting System am 17. September aus Rom: Das italienische Volk sieht mit Furcht einem harten Hungerwinter entgegen. Heute nachmittag sprachen Pressevertreter in Rom mit US-amerikanischen Gewerkschaftsfuehrern, die soeben durch Sueditalien und Sizilien gereist waren, um die sozialen Verhaeltnisse zu studieren. Sie gaben uns heute eine gemeinsame Erklaerung, in der sie sagten, dass die wirtschaftliche Lage im befreiten Italien jeder Beschreibung spottet. Trotz der Stabilisierung der Lira ist in Italien Geld wertlos. Sie gaben Beispiele fuer das Missverhaeltnis zwischen Preisen und Loehnen. Es gibt einige rationierte Lebensmittel, aber nicht genugend, um einen gesundheitlichen Mindeststandard zu sichern. Die Folgen sind Korruption und Diebstahl in grossem Umfang - die einzige Rettung vorm Verhungern. Die Erklaerung der Gewerkschafter enthielt keine Vorschlaege. Der Delegierte der American Federation of Labor, Luigi Antonini, sagte, dass die Alliierten Italien helfen muessen, sonst wuerde der Kommunismus triumphieren. Sein Kollege George Baldanzio vom Congress of Industrial Organisations rueckte von dieser Erklaerung ab und sagte: "Ob das wirklich ein Befreiungskrieg ist oder nur ein Krieg zur Niederschlagung eines Feindstaates, ist mir nicht klar." -

Der Generalrat der der ITF angeschlossenen italienischen Eisenbahnergewerkschaft stellte am 20. August in Rom in einer Erklaerung ueber die "gegenwaertige Hungersnot" fest: "Kinder, die mit Traenen in den Augen um Brot, einzig und allein um Brot, bitten, koennen nicht mit loeren und irrefuehrenden Versprechungen abgespeist werden... Die geistige und koerperliche Prostitution hat nur eine Ursache: Hunger... Jedermann fuehlt sich in seinen Hoffnungen betrogen..."

"Der Generalrat der Italienischen Eisenbahnergewerkschaft... prangert vor der zivilisierten Welt die unmenschliche Behandlung an, durch die der Arbeiter nochunter Sklavenniveau herabgedrueckt wird und fordert die internationale Arbeiterschaft auf, in aktiver Solidaritaet einzugreifen..."

Wenn die Eisenbahner zwischen Hunger und Kampf zu waehlen haben, werden sie fuer den Kampf entscheiden".

Die Bonomi-Regierung hatte Anfang September eine gestaffelte Teuerungszulage angeordnet, die fuer die unteren Lohnklassen etwa 40% betragen sollte. Die Alliierte Kontrollkommission hat diese Teuerungszulage nicht genehmigt.

(Fuer die Red.: Die Erklaerung der italienischen Eisenbahner wurde am 11.IX. im "Pressebericht" der ITF im Wortlauf wiedergegeben. Reuter berichtete am 21.IX. ueber die Entscheidung der Alliierten Kontrollkommission.)

Majdanek

(ITF) Wenige Kilometer vor Lublin liegt Majdanek, berichtet Radio Moskau. "Majdanek, ein Name, der niemals aus der deutschen Geschichte verschwinden wird, der Name des Konzentrationslagers, des Vernichtungslagers Majdanek. In dieses Lager, das sich ueber eine Flaechen von 25 Quadratkilometern ausdehnte, wurden aus allen Laendern Europas die Gefangenen des deutschen Regimes verschleppt, Russen, Ukrainer, Polen, Litauer, Jugoslawen, Franzosen, Tschechen, Griechen, Oesterreicher und vor allem Juden; 80-jaehrige Greise, einjaehrige Kinder, Maenner und Frauen, Muetter und Maedchen, Hunderttausende! Wo sind sie geblieben, diese Menschen aus ganz Europa?"

In der Mitte des Lagers Majdanek steht ein Krematorium, das rauchte Tag und Nacht... Ueber der ganzen Gegend lag der schwere, suessliche Leichenqualm... In diesem Krematorium des SS-Oberscharfuhrers Munfeld, dort sind sie geblieben, Hunderttausende Menschen aus ganz Europa.

In dem Vernichtungslager Majdanek gab es sechs grosse Plaetze. In der Mitte jedes Platzes stand ein grosser Galgen. Dort voruebten die Henker ihr Werk. Laengs des eisernen Lagerzaunes gab es einen breiten Streifen Erde. Dort wurden die Massenerschiessungen vollzogen. Rings um das Krematorium gab es die Gasbunker. Dort arbeitete der deutsche Vergasungsapparat 'Zyklon'...

In Gruppen, zu je 250 Menschen, wurden die Gefangenen in den Gasbunker getrieben. Sie kamen zuerst in eine Garderobe. Dort mussten sie sich ausziehen... Ihre Schuhe und Kleidungsstuecke wurden sorgfaeltig geordnet, sauberlich desinfiziert und dann nach Lublin gebracht fuer den Versand nach Deutschland...

In den Gasbunkern von Majdanek haben auch Hunderte Ruestungsarbeiter aus Deutschland den Tod gefunden, Ruestungsarbeiter, die an der Herstellung der sogenannten Wunderwaffe 'V.1' mitwirkten. Ein halbes Jahr lang waren sie in den unterirdischen Werkstaetten eingesetzt, in denen 'V.1' hergestellt wird. Ein halbes Jahr kein Lufthauch, kein Lichtstrahl von draussen. Dann wurden diese Ruestungsarbeiter... in einen Zug verladen und nach Polen abgeschleppt. Der Teufelsofen des SS-Oberscharfuhrers Munfeld verschlang sie..." (Radio Moskau, 16.VIII. - Den Bericht der illegalen Zeitschrift der polnischen Sozialisten ueber Majdanek veroeffentlichten wir am 20.X.43.)

Fortsetzung von Seite 12

og, militaerische und zivile Deserteure, die in den dichtbewachsenen Teilen des Schwarzwalds entdeckt wurden". ("Journal de Genève", 2.IX. - Zivile Deserteure sind Arbeiter, die sich der Kriegsarbeit entzogen.)

Vorbereitung fuer Gewerkschaftsaufbau (ITF) Suedwestdeutsche Transportarbeiter treffen Vorbereitungen fuer den Gewerkschaftsaufbau (wird der ITF gemeldet).- In den Werken des "Boehmer Verein" wurden (im Mai) 20 Arbeiter verhaftet; es war bekannt geworden, dass sie versuchten, einen Betriebsausschuss zu bilden (berichtet der Internationale Sozialistische Kampfbund).

Deserteure sagen die Wahrheit (ITF) "Die schlimmsten Geruechteverbreiter sind die Deutschen, die ohne Erlaubnis nach Deutschland zurueckkehren", schreibt die Oberhausener "Nationalzeitung" (am 10.IX.).

Norditalienische Arbeiterjugend (ITF) Die italienische sozialistische Arbeiterjugend verbreitete in der Lomdardei ein Flugblatt, in dem es heisst: Bereitet Euch auf die entscheidende Erhebung vor, die unserm Volke wieder Frieden und Freiheit bringen muss; bereitet Euch auch fuer morgen auf den politischen Kampf vor, den die Klasse der Ausgebeuteten seit Jahren gegen das kapitalistische System fuehrt. Wenn es der Bourgeoisie 1922 gelungen war, sich das Instrument des Faschismus zur Unterdrueckung der wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen der Arbeiter zu schaffen - 1944 muessen wir all unsere Kraefte anspannen, um eine Wiederholung zu verhindern". (Nach "Libera Stampa", Lugano, 8.IX.)

Schnelljustiz gegen oesterreichische Arbeiter (ITF) Der Leiter des Wiener Gauarbeitsamts hat die Arbeitsamter angewiesen, Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich der vom Unternehmer festgelegten Arbeitsdisziplin nicht fuegen oder ihnen zugewiesene Arbeit ablehnen, im "Schnellstrafverfahren" innerhalb einer Woche mit Verwaltungsstrafen zu belegen. Alle Unternehmer und Ortsbauernfuhrer erhielten Formulare zum Beantragen der Bestrafung unbotmaessiger Arbeiter. - Verstoesse gegen Arbeitsdisziplin muessen im Wiener Bezirk sehr haeufig sein, wenn derartige Formulare noetig sind. (Wiener Voelkischer Beobachter", 17.VII.) - In Oesterreich werden kuenftig ernstere Verstoesse gegen die Nazi-Arbeitsdisziplin mit dem Tode bestraft, berichtete der Nazigauleniter Eigruber auf einer Versammlung im Linzer Suedbahnhof (am 3.IX.).

Die Nacht der langen Messer in Deutschland (ITF) Die Nazidiktatur versucht in letzter Stunde, Deutsche aus dem Weg zu raechen, die in einer Volkserhebung gegen das Regime oder beim Wiederaufbau eines demokratischen Deutschland fuehrend taetig sein koennten. Im Zusammenhang mit der Bombenaffaire vom 20. Juli hat sie im Geheimverfahren 7 einst fuehrende Politiker und Beamte zum Erhaengen verurteilt, unter ihnen Wilhelm Leuschner. Das Deutsche Nachrichtenbuero berichtet (am 11.IX.), dass Leuschner von den Verschwuerern zum Vizekanzler bestimmt worden sei. Es bezeichnet ihn korrekt als ehemaligen hessischen Innenminister, verschweigt aber, dass Leuschner ein fuehrender Gewerkschafter war: Bezirkssekretaeer des damals dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fuer Hessen und Hessen-Nassau und Mitglied des Bundesausschusses des ADGB. Leuschner war der SS besonders verhasst, denn er hatte als hessischer Arbeits- und Innenminister 1931 die von Dr. Best ausgearbeiteten Plaene fuer Konzentrationslager fuer deutsche Antifaschisten - die sogenannten Boxheimer Dokumente - beschlagnahmen und veroeffentlichen lassen. Dr. Best ist heute Hitlers Bevollmaechtigter in Kopenhagen.

Am 11. September teilte das Deutsche Nachrichtenbuero mit, dass am 28. August das Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar von alliierten Fliegern bombardiert worden sei. Dabei seien u.a. die ehemaligen Reichstagsabgeordneten Thaelmann und Breitscheid ums Leben gekommen. Breitscheid war der Aussenpolitiker der deutschen Sozialdemokratie; die Vichy-Regierung hatte ihn 1940 der Gestapo uebergeben. Thaelmann war der Leiter der deutschen Kommunisten. - Wir haben die Luftwarnungsmeldungen, die der deutsche Rundfunk am 28. August dem deutschen Luftschutz uebermittelte, ueberprueft und festgestellt, dass am 28. August in Mitteldeutschland keine einzige Luftwarnung ausgegeben wurde. Wahrscheinlich hat die Gestapo in Konzentrationslager Buchenwald politische Gegner einfach ermorden lassen.

Freigabe hollaendischer Zwangsarbeiter (ITF) Durch Vermittlung finnischer Behoerden erreichten hollaendische Instanzen, dass hollaendische Seeleute und beim deutschen Festungsbau in den baltischen Staaten beschaeftigte hollaendische Zwangsarbeiter ueber Finnland nach Schweden gebracht werden. Ungefuehr 50 sind bereits in Helsinki angekommen, weitere 500 werden erwartet (berichtet das Schwedische Telegraphenbuero am 8.IX.)